

Vorlage, DS-Nr. 2020/0229

öffentlich

Beratungsfolge	Sitzung am:	Ja	Nein	Enth.
Sozialausschuss	06.05.2020			

Betreff: Bericht zur Pflegesituation in Troisdorf
Antrag der SPD-Fraktion vom 13. Februar 2020

Beschlussentwurf:
Der Sozialausschuss nimmt die Ausführungen der Verwaltung zur Kenntnis.

Auswirkungen auf den Haushalt:

Finanzielle Auswirkungen: Nein

Sachdarstellung:

Zur Anfrage der SPD-Fraktion vom 13.02.2020 nehme ich wie folgt Stellung:

Gemäß § 7 Abs. 1 Altenpflegegesetz (APG) NRW erstellen die Kreise und kreisfreien Städte im zweijährigen Rhythmus die örtliche Pflegeplanung. Die kreisangehörigen Gemeinden sind in den Planungsprozess einzubeziehen.

Mit Datum vom 01.08.2019 hat die Verwaltung ihre Stellungnahme zu der aktuellen Planung abgegeben. Dabei wurden folgende Punkte für Troisdorf benannt:

- kein ausreichendes Angebot an Kurzzeit - und Nachtpflegeplätzen,
- fehlende Pflegeplätze für junge Pflegebedürftige und Menschen mit Migrationshintergrund,
- professionelle Dienstleister, die niedrighschwellige Betreuungs- und Unterstützungsleistungen anbieten,
- Organisierte Nachbarschaftshilfe, ob ehrenamtlich oder mit Abrechnungsmöglichkeit nach § 45a und b SGB XI, insbesondere für Besuchsdienste, Gespräche, Vorlesen, Begleitung bei Spaziergängen, usw.,
- Anerkannte Haushaltshilfleanbieter, die mit den Pflegekassen abrechnen dürfen

Die Verwaltung hat in der Rückmeldung zur aktuellen Pflegeplanung noch besonders auf folgende Defizite hingewiesen:

- wachsender Bedarf an altengerechten (barrierefreien) Wohnungen

Die Vermieter stimmen einem Umbau der Wohnung oftmals nicht zu oder die Substanz der Wohnung macht einen barrierefreien Umbau nicht möglich. Die Wohnberatung der AWO nimmt derzeit keine Beratungen mehr an.

- Bedarf von präventiven Hausbesuchen

Die Kernintention besteht in einer frühzeitigen Information und Beratung von Seniorinnen und Senioren in ihrer häuslichen Umgebung zu Themen der selbstständigen Lebensführung, Gesunderhaltung und Krankheitsvermeidung und Vorbeugung von Pflegebedürftigkeit. Zugleich bietet diese Maßnahme Möglichkeiten, Ressourcen und Bedarfe von älteren Menschen zu erkennen und entsprechend bedarfsorientiert zu reagieren. Dazu gehört es dann auch, erkannte Versorgungslücken im Quartier gemeinsam mit weiteren Akteuren zu schließen,

- Seniorentelefon

Um Fällen von Vereinsamung und Altenwohlgefährdung entgegenzuwirken soll ein Seniorentelefon nach dem Vorbild von Silbernetz e.V. Berlin eingerichtet werden. Das Seniorentelefon stellt ein niederschwelliges Angebot dar, um Menschen einen Weg aus der Isolation aufzuzeigen. Das Seniorentelefon wird seit November 2019 bereits angeboten.

In der Pflegeplanung aus dem Jahr 2017 wird ein Anstieg von über 1.000 Pflegebedürftigen in den nächsten 5 Jahren prognostiziert. Ein Anstieg der Anzahl von Pflegebedürftigen geht nicht automatisch mit der Inanspruchnahme einer stationären Unterbringung oder eines ambulanten Angebotes einher. Vielmehr werden 73,5% der Pflegebedürftigen zu Hause durch Verwandte versorgt (vgl. Pflegeplanung 2017, Blatt 10).

Es geht darum die Betroffenen und deren Angehörige im Vorfeld umfassend und auf ihre individuelle Situation passend zu informieren, zu beraten und Hilfestellung zu geben, damit sie in einer akuten Pflegesituation nicht überlastet bzw. überfordert sind.

Die Hauptaufgabe der Kommune besteht darin die Menschen zu befähigen möglichst lange in ihrem häuslichen Umfeld verbleiben zu können um dort ein selbstständiges Leben zu führen.

Folgende Instrumente schlägt die Verwaltung zur Verbesserung der Situation der Pflegebedürftigen und deren Angehörigen vor:

- a) Die Einführung präventiver Hausbesuche (PHB) für ältere Menschen
Die Kernintention von präventiven Hausbesuchen besteht in der frühzeitigen Information und Beratung von Seniorinnen und Senioren in ihrer häuslichen Umgebung zu den verschiedenen Themen. Gleichzeitig bieten die PHB die Möglichkeit Ressourcen und Bedarfe von älteren Menschen zu erkennen und entsprechend bedarfsorientiert zu reagieren. Die frühzeitige Beratung über die verschiedenen Angebote und Möglichkeiten soll ältere Menschen so lange wie möglich ein selbstbestimmtes Leben in den eigenen vier Wänden ermöglichen.
- b) Aufbau eines Hilfenetzwerkes / Ausweitung des bürgerschaftlichem Engagements

Das Netzwerk soll Menschen unterstützen, die auf Hilfe angewiesen sind. Es geht darum unbürokratisch Hilfestellung zu geben, ohne dass der Hilfesuchende eine Verpflichtung eingeht. Der Aufbau des Netzwerkes soll in Kooperation mit der Freiwilligen Agentur für den Rhein-Sieg-Kreis sowie der bereits bestehenden Troisdorfer Taschengeldbörse erfolgen. Die Mitglieder des Seniorenbeirates können als Multiplikator in ihrem jeweiligen Ortsteil fungieren.

In der aktuellen Situation zeigt sich, dass die Menschen bereit sind sich bürgerschaftlich zu engagieren. Dieses Engagement gilt es zu stärken und seitens der Stadt Troisdorf sinnvoll zu fördern und zu nutzen.

- c) Qualifizierung von Menschen zur Unterstützung im Alltag nach der Anerkennungs- und Förderungsverordnung (AnFöVO) in Kooperation mit der Agentur für Arbeit und dem Jobcenter rhein-sieg

Bei Entlastungs- und Betreuungsangeboten handelt es sich um zusätzliche Unterstützungsleistungen für Pflegebedürftige und ihre Angehörigen. Geschulte Ehrenamtliche oder professionelle Betreuungskräfte übernehmen für einige Stunden im Monat verschiedene Aufgaben. So sind die Pflegebedürftigen gut versorgt und die Angehörigen können neue Kraft tanken.

Um die ambulanten Pflegedienste zu entlasten, die diese Unterstützungsleistungen ebenfalls anbieten, wäre es sinnvoll gezielt Menschen zu gewinnen, die sich für das Angebot Qualifizieren lassen. So könnte zum Beispiel die Nachbarin einen Pflegekurs nach § 45 SGB XI machen und danach die zu erbringende Hilfe im Rahmen der Nachbarschaftshilfe mit der Pflegekasse des zu pflegenden Menschen abrechnen. Das damit größer werdende Angebot würde die ambulanten Pflegedienste entlasten.

Die Senioren- und Pflegeberatung kann gezielt zu der Qualifizierung Informationsveranstaltungen anbieten und im Anschluss die Interessierten mit den Anbietern der Pflegekurse zusammenbringen.

- d) Ansiedlung eines ambulanten Pflegedienstes im Ortsteil Oberlar

Das integrierte Handlungskonzept für Oberlar wurde beauftragt. Es sollen Maßnahmen entwickelt werden, die den Stadtteil in mehrerer Hinsicht aufwerten. Seitens des Sozial- und Wohnungsamtes wurde der Vorschlag gemacht einen ambulanten Pflegedienst in Oberlar anzusiedeln. Der Einsatzbereich soll nicht auf den Ortsteil beschränkt sein. Der Bedarf an interkultureller Pflege wird in den nächsten Jahren steigen. Bei der Entwicklung von neuen Maßnahmen bietet es sich an diese Überlegungen mit einzubeziehen.

Zusätzlich sollen stationäre Pflegeplätze in Troisdorf-Oberlar geschaffen werden, wobei hier der Aufbau eines integriert ambulant-stationären Versorgungszentrums favorisiert wird.

Derzeit wird das Konzept zur Stärkung der Pflegeberatung durch die Evangelische Hochschule RWL Bochum mit ihrem Forschungszentrum Familienbewusste Personalpolitik (FFP) erstellt. Die Konzepterstellung soll in vier Arbeitspaketen erfolgen, wobei im ersten Schritt eine Bestandsaufnahme des aktuellen Pflegeberatungsangebotes und bestehender Kooperationsstrukturen zwischen den einzelnen Akteuren der Pflegeberatung erfolgen soll. Die kreisangehörigen

Kommunen wurden mit Hilfe von telefonischen Interviews in die Entwicklung des Konzeptes mit einbezogen. Die Evangelische Hochschule wird das Konzept bis Juli/August des Jahres erstellen und dem Rhein-Sieg-Kreis zur Abstimmung vorlegen. Dass der Versuch ein Konzept zu erstellen bisher erfolglos geblieben ist, stimmt daher nicht.

Klaus-Werner Jablonski
Bürgermeister